

A-Klasse

Trainer des Jahres

von Ralf Riemke

Sie haben gewählt. Eine ganze Woche lang standen 12 Trainer der verschiedenen A-Klassen des Spielkreises zur Auswahl. Nach Auszählung aller Stimmen hat sich Thomas Beck von der DJK-SC Vorra mit 21,6 Prozent aller abgegebenen Stimmen mit großem Vorsprung den Titel „Trainer des Jahres“ gesichert. *anpiff* unterhielt sich anlässlich dieser Auszeichnung mit dem Gewinner.

Sie haben zu Saisonbeginn einen Absteiger als Mannschaft übernommen. Wie wurden sie empfangen?

Thomas Beck: Hier hat nie jemand lamentiert oder ist groß ins Grübeln gekommen. Alle sprachen von einem Betriebsunfall, den sie schnell wieder vergessen machen wollten. Deshalb hat der gesamte Verein alles daran gesetzt, dies wieder gut zu machen.



Welchen Handlungsbedarf sahen sie bei ihrer Mannschaft?

Thomas Beck: Ich habe meine Zusage erst recht spät gegeben. Zu diesem Zeitpunkt war der Abstieg schon besiegelt. Vorher hatte ich die Mannschaft nur einmal kurz gesehen. Ich wusste von Erzählungen, dass die damalige Spielweise mit langen Bällen auf eine einzige Spitze, nicht gut ankam. Das galt es zu ändern.

Wie lautet ihre Philosophie, wie stellen sie sich die Art vor, mit der ihre Mannschaft spielen soll?

Thomas Beck: Ich selbst bin ein Verfechter der eher offensiven Spielweise. Das liegt wohl auch daran, dass ich selbst in der Offensive agiere. In dieser Hinsicht haben wir unsere Spielweise dann auch umgestellt.

Welche Entwicklung konnten sie die Saison über bei ihrer Mannschaft beobachten?

Thomas Beck: Bis auf zwei Ausnahmen, das sind Aumüller und ich, haben wir viele junge Spieler, Eigengewächse, die zum größten Teil jünger als 25 Jahre alt sind. Sie haben sich sehr gut eingefügt. Wichtig für die Spieler war auch die Rückkehr von Dominik Goppert. Er hat in der Abstiegssaison in der kompletten Rückrunde gefehlt und gab der Mannschaft von Anfang an Sicherheit. Das war sehr wichtig, weil er von Anfang an wieder eine Torgarantie darstellte.

Welcher Spieler hat sich diese Saison am besten entwickelt?

Thomas Beck: Da kann ich niemanden herausstellen. Die ganze Mannschaft hat ein relativ hohes Potenzial. Deshalb war der Abstieg ja auch nicht nur für mich unerklärlich.

Worauf sind sie bei ihrer Mannschaft besonders stolz?

Thomas Beck: Sie hat Charakter gezeigt, dadurch, dass sie nach dem Abstieg komplett zusammen geblieben ist. Sie hat von Anfang an alles an den Wiederaufstieg gesetzt.

Der sofortige Wiederaufstieg war von Anfang an das Ziel! War der Druck groß?

Thomas Beck: Eigentlich nicht. Den Druck habe ich mir als Trainer eher selbst gemacht. Wenn man eine Mannschaft in der A-Klasse betreut, dann kann man eigentlich nur ein Ziel haben – den Aufstieg. Die Mannschaft hatte das gleiche Ziel. Aber der Verein hat dieses Ziel nicht ausgegeben. Vielmehr wollte man hier, dass endlich wieder schöner Fußball gespielt wird und im Zuge dessen die Zuschauer wieder kommen. Die sind letzte Saison nämlich am Ende ausgeblieben.

Wann war für sie klar, dass sie die Meisterschaft einfahren würden?

Thomas Beck: Ich habe immer gehofft, dass wir Meister werden, weil ich um die Stärke der Mannschaft wusste. Als nach der Winterpause die Elsendorfer ihre Schwächephase hatten, habe ich gehofft, recht früh die Meisterschaft zu entscheiden.

Sie haben schon einige Stationen als Spielertrainer hinter sich. Was ist das Besondere in Vorra?

Thomas Beck: Es ist ein sehr familiär geführter Verein. Die Fußballabteilung genießt höchsten Stellenwert. Die Mannschaft zählt viel, es wird viel für sie gemacht. Zudem gibt es von außen kaum Druck, als Trainer kann man in Ruhe arbeiten. Wenn ich einmal etwas brauche, bekomme ich meine gewünschten Sachen in der Regel schnell. Außerdem besteht die Mannschaft bis auf zwei Ausnahmen ausschließlich aus Vörrern. Neuverpflichtungen werden danach ausgeschaut, ob sie zur Mannschaft passen.

Welchen Wert hat für sie der inoffizielle Titel „Trainer des Jahres“?

Thomas Beck: Ich bin darüber sehr erfreut. Damit wird meine Leistung das Jahr über bestätigt. Wenn man als Trainer Meister wird und zusätzlich noch Trainer des Jahres, dann muss man ja gute Arbeit geleistet haben. Für mich sind Titel immer etwas wert, egal welcher Art sie sind.